

Ein Porträtmalerei des Ständisch Verordneten Christoph Andreas Graf von und zu Kronegg von Josef Ferdinand Fromiller im Landesmuseum Kärnten

FRIEDRICH W. LEITNER

Aus der Zeit des landständischen Kärnten haben sich kaum Bilder von politisch tätigen Persönlichkeiten erhalten, vor allem nicht aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Selbst für das 18. Jahrhundert ist ein vom bedeutendsten Kärntner Barockmaler Josef Ferdinand Fromiller (1693–1760) gemaltes Porträtmalerei eine Rarität und sowohl kunstgeschichtlich wie historisch wert, in einer kurzen Besprechung erwähnt und hervorgehoben zu werden. Über den Maler gibt es die grundlegende Arbeit von dem aus Kärnten stammenden Kunsthistoriker Herfried Thaler. Nebenbei sei hier erwähnt, dass das Landesmuseum im Jahre 2005 dem Barockmaler Fromiller seine Jahresausstellung widmet. Auftraggeber für das Gemälde war Christoph Andreas Graf von und zu Kronegg, Freiherr auf Moosburg, Ratzenegg, Himmelau, Greifenburg, Kraig, Rottenstein und Aggstein in Niederösterreich. Er war Oberst und Kommandant – Stadthauptmann – zu Klagenfurt und Landstand in Kärnten, 1738 auch Verordneter des Großen Ausschusses¹. Als Ständisch Verordneter war er auch maßgeblich daran beteiligt, dass Josef Ferdinand Fromiller im Rahmen der Neugestaltung mit der Ausmalung der beiden Wappensäule im Klagenfurter Landhaus, vor allem des Kleinen Wappensaales, beauftragt wurde. Am 6. Mai 1738 wurde innerhalb der Verordneten eine Kommission gebildet, die Vorschläge zur Ausmalung des „Landhaussaales“, aber auch der Ratsstube, dem eigentlichen Sitzungszimmer der Verordneten, ausarbeiten sollte. Dieser Kommission gehörten Christoph Andreas Graf von Kronegg, Franz Josef Graf von Aicholt und Wolf Franz Freiherr von Kulmer an. Unter Punkt 7 schlug diese Kommission dann auch vor, den Sitzungssaal mit den Wappen der Burggrafen, Verordneten und der Generaleinnehmer ausstatten zu lassen. Der vermutlich vorher nicht mit Wappenmalerei versehene Kleine Wappensaal war damit dem Namen nach erst durch Fromillers Malkunst entstanden². An der das Deckenfresko rahmenden Scheinarchitektur findet sich daher auch das Wappen des Christoph Andreas Grafen zu Kronegg, weiters die Wappen des Burggrafen Adam Seyfried Graf Grotta von und zu Grottenegg, der Verordneten Franz Andrä Graf von Gaisruck, Wolf Andreas Freiherr von Ottenfels-Gschwind, Johann Josef Stampfer Graf von Walchenberg (sic!) und des Abtes Benedikt von Viktring. Christoph Andreas wurde 1741 zum kaiserlichen Kämmerer ernannt. Er ist am

2. Juni 1756 gestorben³ und hat seinen persönlichen Besitz dem Universalerben Erasmus Freiherr von Seenuß hinterlassen, insgesamt ein Vermögen (inklusive seinem Haus in der Stadt) von 5010 Gulden, 29 Kreuzern und 2 Denaren. Davon waren an Schulden 176 Gulden und 25 Kreuzer abzuziehen⁴.

Das Porträtbild (Abb. 1) zeigt ihn rechtsblickend mit Perücke, links oben ist das Wappen beigefügt; darunter befindet sich eine 10-zeilige gemalte Inschrift, die sich rechts neben dem Kopf fortsetzt:

Christoph Andrae graff und herr / von und zu Khrannegg, freyherr auf / Mosberg u. Räzenöck, Himelau Greyffen/burg Kbraigg Rottenstein und Agstein in / Osteraich statt Obrister und Comendant / Zu Clagenfurth und dermabliger / Wirklicher Ve(r)ordneter in Erz=(Herzogthumb Karentben Co(n)trol fait worden in 1739ten Jahr / Seines Alters in 43. Jahr // Bin auch von denen gesambten Löbl(ichen) Landt/stenden den 10 (Septem)beris⁵ 1740 Zu Einen Verordne=Iten des Grossen Ausschuß erwöllet worden / Auch haben Ibro Mayest(ät) Maria Theresia / Königin Zu Hungarn und



Abb. 1: Porträt des Christoph Andreas Graf von und zu Kronegg (Ausschnitt), gemalt von Josef Ferdinand Fromiller 1739, Öl auf Leinwand, Landesmuseum Kärnten. Aufn. U. P. Schwarz

*Böheimb da soliche / A(nn)o 1741 mit einem prinzen⁶ ist
Von gott erfreyet / worden. Mich den 24. April 1741 Zu
dero / wircklichen Cam(m)er Herrn Allergnädigist / Ernenet.*

Das Wappen der Freiherren und Grafen von Kronegg⁷ ist wie folgt zu blasonieren⁸ (Abb. 2):

- a) Freiherren: geviert, 1 u. 4 in Gold auf grünem Dreieck ein einwärtsgekehrter schwarzer goldbekrönter Adler mit offenem Flug, 2 u. 3 in Rot ein einwärtsgekehrter oberhalb silberner Steinbock mit naturfarbenen Hörnern; zwei gekrönte Bügelhelme, rechts Büffelhörner, vorne Schwarz, hinten Gold, dazwischen der schwarze Adler, links der oberhalb Steinbock; Helmdecken Gold und Schwarz bzw. Silber und Rot.
- b) Grafen: geviert mit Herzschild, darin in Blau eine goldene Grafenkrone; 1 u. 4 bzw. 2 u. 3 wie oben; drei gekrönte Bügelhelme, rechts wie oben, Büffelhörner aber von Schwarz und Gold geteilt und farbgewechselt, in der Mitte Pfauenfedern, blau-rot-blau, in der Mitte von der goldenen Krone eingefasst, links wie oben.

Christoph Andreas Graf von und zu Kronegg war der Sohn des Joseph Wilhelm Graf von Kronegg und der Gräfin Isabella Konstanzia von Zinzendorf und ist am



Abb. 2: Wappen der Grafen von Kronegg, in: KLA, Wappenbuch C, fol. 110 a. Aufn. U. P. Schwarz

1. Dezember 1696 in Graz geboren worden⁹. Er war seit 20. Feber 1719 mit Aloisia Regina Freiin von Kulmer¹⁰ verheiratet¹¹, Nachkommen aus dieser Ehe sind keine bekannt. Sein älterer Bruder Karl Josef Anton Innozenz wurde ebenfalls in Graz am 15. Dezember 1692 geboren¹². Die Schwester seines Vaters Joseph Wilhelm war die Mutter von Franz Anton Graf von Thurn und Valsassina¹³: Franz Ludwig Graf von Thurn und Valsassina war mit Esther Susanna von Kronegg verheiratet; sie war die Schwester des Joseph Wilhelm und Tochter des Georg Andreas von Kronegg und der Regina Elisabeth Freiin von Dietrichstein zu Rabenstein. Durch sie kam auch die Ruine von Löschtal an die Kronegg¹⁴.

Interessant ist hier, dass auch der Vater des Franz Ludwig Graf von Thurn und Valsassina¹⁵, Heinrich Ludwig Graf von Thurn und Valsassina, in zweiter Ehe mit einer Tochter des Georg Andreas verheiratet war, also einer Schwester der Esther Susanna, nämlich mit Maria Elisabeth Salomena von Kronegg¹⁶. Sie wurde in Innerösterreich in den Jahren von 1640 bis 1648 steuerlich mit einem „Rauchfang-Anschlag“ erfasst¹⁷.

Die Kronegg stammen ursprünglich wohl aus Tirol (Kufstein). Sie besaßen in ihrer Blütezeit neben der Herrschaft Moosburg auch Schloss und Herrschaft Glanegg, Ratzenegg, Gurnitz, im oberen Drautal die Herrschaften Greifenburg und Rottenstein, im Lavanttal das Gut Himmelau, ferner Güter bei Wolfsberg, die Burg Loschtal und die Herrschaft Kollnitz im Granitztal. Nachdem sie sich zuerst in der Gegend von Gmünd und Malta niedergelassen haben, ist es auch verständlich, dass in Malta der Stammsitz Kronegg im 16. Jahrhundert neu erbaut wurde. Leider ist dieses Bauwerk im 19. und 20. Jahrhundert stark verfallen. Schon 1942 wurde der Denkmalschutz aufgehoben¹⁸ und 1962 musste es überhaupt abgetragen werden. Als Bauherr gilt David von Kronegg¹⁹. Im Malta- und Liesertal sind sie bis in das 17. Jahrhundert als Gewerken tätig²⁰. Schon im 16. Jahrhundert sind sie auch im Lavanttal mit Besitz ausgestattet und wurden dann in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts durch „günstige“ Gütererwerbungen im Zusammenhang mit der Gegenreformation relativ reich begütert.

Paul I. Kronegg ist erstmals 1429 in Kärnten²¹ nachweisbar. Er soll schon unter Friedrich III. und dann unter Maximilian I. „als Hauptmann zu Fuß“ gekämpft haben²². Nach Bucelinus war er zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Anna von Schlintenburg, in zweiter mit Anastasia von Graben²³. Sein Sohn Pantaleon I. hat um 1470 gelebt und war mit Elisabeth Widerhofen verheiratet. Pantaleon I. soll in Kriegsdiensten den „Heldentod“ gefunden haben²⁴. Bucelinus schiebt in der Genealogie einen Georg von Kronegg als Sohn ein, von dem die weitere Linie abstammen soll. Wahrscheinlicher aber ist es, diesen Georg als Bruder

des Pantaleon I. zu sehen, nach Weiß aber wird er als Sohn des Christoph I. geführt. Er soll unter Don Juan d'Austria bei Lepanto gefallen sein²⁵.

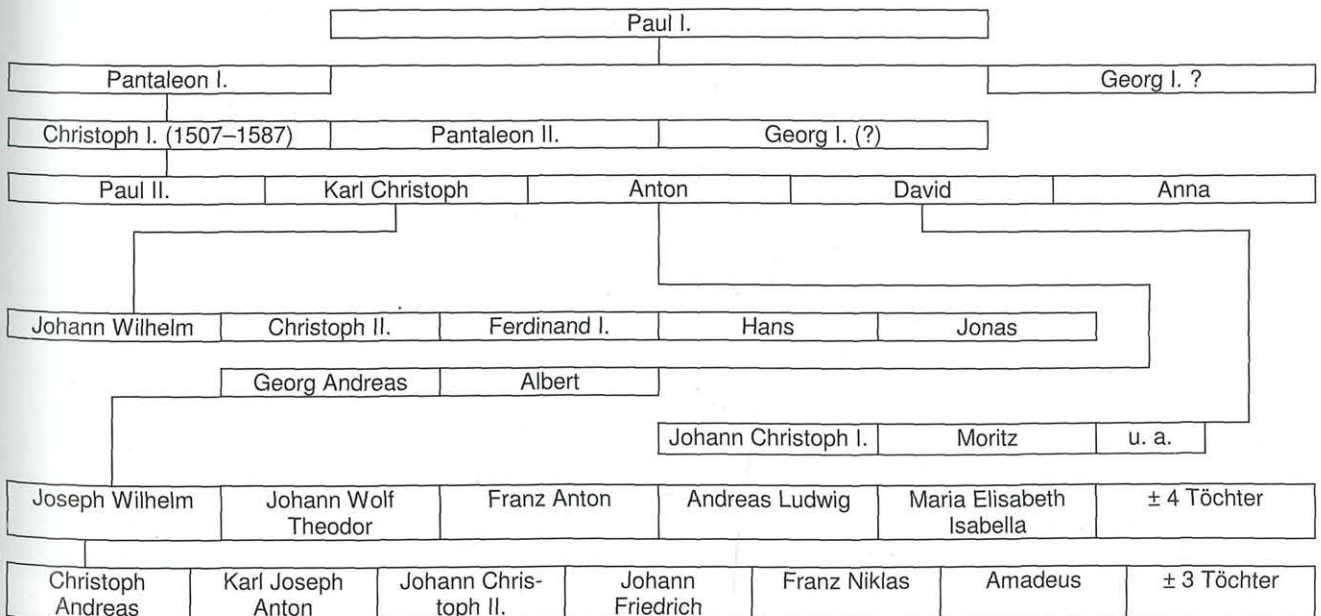
Christoph I. von Kronegg hatte offensichtlich einen Bruder Pantaleon II., aber er hat jedenfalls die Linie weitergeführt und über ihn sind wir recht gut informiert. Verheiratet mit Regina Häll von Suntheim, stammen aus dieser Ehe vier männliche Nachkommen und eine Tochter: Paul II., Karl Christoph, Anton, David²⁶ und Anna. Die drei Söhne Karl Christoph, Anton und David haben die Linien weitergeführt.

Christoph I. von Kronegg und seine Söhne dürften auch am 31. Jänner 1548 in den Adelsstand erhoben, mit einer Wappenbestätigung und Besserung wie auch der Lehensberechtigung ausgestattet worden sein²⁷. Die Herren von Kronegg wurden mit 15. Mai 1631 von Kaiser Ferdinand II. in den Freiherrenstand erhoben, nachdem sie schon am 27. August 1602 eine Adelsbestätigung erhalten hatten, mit dem Prädikat von und zu Kronegg. Der Kärntner Landeshauptmann Georg Andreas von und zu Kronegg erhielt am 12. März 1663 von Kaiser Leopold I. den Grafenstand zusammen mit seinen drei noch lebenden Schwestern verliehen²⁸.

Christoph I. von Kronegg (1507–1587) war 1543 Pfleger in Gmünd²⁹ und wird auch als Gewerke geführt. Er quittiert am 10. September 1561 für die Erben der Katharina Neumann³⁰. Christoph hat 1551 vom Gmünder Bürgermeister Andre Sagmeister den Pocher (Hammer) in der Radl bei Gmünd gekauft³¹. Zu dieser Zeit waren die Kronegger schon länger in Gmünd ansässig. Hier hatten sie auch ein Haus beim oberen Stadttor. Beim Bau des neuen Schlosses durch die Grafen Lodron 1654 wurde dieses Kroneggsche Haus niedergerissen. An dieser Stelle steht heute das

obere Stadttor von Gmünd³². 1562 hat er dann den „ersten Hammer“ in der Radl von Leonhard Wurzer gekauft³³. Christoph war gemeinsam mit Leonhard Winkler, Jakob Wurzer und Andre Würstl Besitzer von zwei Eisenhämmern in der Radl, weiters hatte er Anteile am Hammer in Koschach und an Bergwerken in der Krems. 1563 verkauft Christoph von Kronegg gemeinsam mit den oben genannten Mitbesitzern den Eisenhammer zu Koschach an Christoph Pflügel und Johann Khevenhüller³⁴. Er war am Bleibergbau in dieser Gegend beteiligt, und zwar an einem Schmelzwerk am „Rennweg“³⁵ im Katschtal. 1563 hat er seinen Anteil am Hammer in Koschach an die Khevenhüller verkauft, 1566 – schon kaiserlicher Kammerrat – die beiden Eisenhämmer in der Radl den Gewerkenbrüdern Johann, Barthlme und Moritz Christoph Khevenhüller³⁶. Er wurde von Erzherzog Karl 1565 zum Rat, 1571 zum Kammerrat bestellt³⁷. Herrschaft und Schloss Kronegg war 1587 im Besitz von Christoph I. Er erkaufte 1581 auch Schloss Himmelau bei Wolfsberg, das nach dem Tode des Hans Sigmund von Himmelberg von der Kärntner Landschaft eingezogen worden ist und dann an Christoph von Kronegg verkauft wurde. Nach seinem Tod verblieb Schloss Himmelau samt „Zubehör“ bis 1629 im Besitz der Familie³⁸. Nach Karlmann Tangl³⁹ soll es an die Herren Straßer von Neideck gekommen sein, wahrscheinlich wohl aber erst an die Weiß von Schmelzhofen und von diesen an die Neideck. 1593 wird ein Pantaleon von Kronegg als Vertragszeuge in Wolfsberg genannt⁴⁰.

Von seinen Söhnen war Paul II. nach Wißgrill königlich französischer Oberst zu Pferd und scheint ohne Nachkommen geblieben zu sein⁴¹. Nach Bucelinus war er „Magister Equitus sub Casimiro,



Comes Palatinus in Galliis“ und verheiratet mit einer Preunlin⁴².

Karl Christoph von Kronegg war mit Maria von Wulfersdorff verheiratet und hatte die Söhne Johann Wilhelm, Christoph II., Ferdinand, Hans und Jonas. Karl Christoph lebte größtenteils in der Steiermark, in Kärnten im Lavanttal auf dem Gut Himmelau. In der Steiermark besaß er seit 1596 die Herrschaft Vasoldsberg bei Graz⁴³, die seine Söhne Johann Wilhelm, Christoph II., Hans und Ferdinand 1629 verkauft haben, weil sie als Protestanten auswandern mussten. Karl Christoph wurde am 17. Febr. 1596 steirischer Landsmann. Er war nach Weiß⁴⁴ Oberstwachmeister der „Steirischen Ritterschaft“ bei Canissa, wird auch als steirischer Ständischer Kriegszahlmeister, später als Oberst genannt und soll sich im steirischen Gefolge Erzherzog Ferdinands auf den Reichstagen zu Regensburg 1607 und 1608 befunden haben. Als Ferdinand Kaiser geworden war, ernannte er seinen alten Diener Karl Christoph zum Oberstküchenmeister.

Anton von Kronegg war Mundschenk von Erzherzog Karl. Er wurde 1553 geboren und war dreimal verheiratet: in erster Ehe mit Barbara Steinpeiß, in zweiter mit Sophia von Siegerstorff und in dritter mit Johanna de Spangenstein. Sein Grabdenkmal aus dem Jahre 1616 befand sich in oder an einer Kirche in Klagenfurt und kam später in das Lapidarium des Landesmuseums Kärnten⁴⁵. Hier hat sich aber nur eine Wappenplatte erhalten (Abb. 3), die in dreiteiliger Gliederung die Wappen und Inschriften der drei Ehefrauen wiedergibt (v.l.n.r.): BARBARA GEBORNE STEINPEI/SIN ZV EICHBERG SEIN / SEIN ERSTE GEMACHEL. // SOPHIA GEBORNE VON SIGER/

STORFF ZV GRASWINCKHLERN / SEIN ANDERE GEMACHEL. // IOHANA GEBORNE VON SPANG/STEIN ZV SPANGSTEIN SEIN LEZTE GEMACHEL. 1611 wird beim Kärntner Landtag der in Himmelau ansässige Anton genannt. Anton wird in den innerösterreichischen Steuerregistern für die Jahre 1603–1608 mit einem „Haus-Gulden“ veranschlagt⁴⁶. Er war auch Besitznachfolger von Schloss und Herrschaft Kronegg. Von ihm stammt ein „Urbar des Adelsitzes Khronegg“, ausgestellt in Klagenfurt am 17. März 1610. Dieses Urbar war offensichtlich die Berechnungsbasis für den Verkauf von Herrschaft und Schloss Kronegg in Malta an Rudolf von Raitenau am 3. Febr. 1610 durch David von und zu Kronegg⁴⁷. Dieser Besitz ging 1639 zusammen mit der Herrschaft Gmünd von Graf Wolf Dietrich von Raitenau an Gräfin Katharina zu Lodron und Castellan⁴⁸. Anton von Kronegg zu Glanegg ist in Kärnten in den Jahren von 1602 bis 1613 nachweisbar. Aus der zweiten Ehe stammen die Söhne Georg Andreas und Albert (Albrecht) sowie die Töchter Eva Sophia, die Franz Leonhard Freiherr von Erneu⁴⁹ 1622 geheiratet hat⁵⁰, dann Susanna Catharina, verheiratet mit Andreas Sauer Freiherr von Kossiack, und Maria Magdalena, die mit Sigismund Friedrich Freiherr von Speidel vermählt war. Maria Magdalena wird unter den Exulanten aufgelistet⁵¹. Aus der dritten Ehe stammen zwei weitere Töchter, nämlich Esther, vermählt mit Sigismund Friedrich Freiherr von Pranck, und Elisabeth Maria Barbara, Gattin des Johann Neidhardt von Staudach. Sie wurde 1619 geboren und ist schon mit 28 Jahren am 2. Mai 1647 verstorben⁵².

David von Kronegg hat in Malta den Edelmannsitz „Kronegg“ (Abb. 4) erbaut und 1588 erstmals geheira-



Abb. 3: Aufsatz zum verschollenen Grabdenkmal des Anton von Kronegg, 1616; Wappenplatte, Aufn. K. Allesch

tet⁵³, nämlich Susanna Frein von Haim⁵⁴ in zweiter Ehe nach Bucelinus dann Maria von Laglberg (?). Er hatte zwei Söhne: Johann Christoph und Moritz. David war 1609 unter den Führern der protestantischen Stände besonders hervorgetreten.

Die einzige Tochter des Christoph I. von Kronegg war Anna, die mit Alexander von Freiberg auf Reideben verheiratet war: Ihr Name findet sich über dem Schlosstor zu lesen. Auf der Südseite des rundbogigen Quaderportals von 1591 ist das Allianzwapen des Alexander von Freiberg und der Anna von Kronegg erhalten, in den Bogenzwickeln sind auch die Wappen der beiderseitigen Mütter angebracht: Resch von Gerolzhausen und Häll von Suntheim⁵⁵.

Zu den Nachkommen des Karl Christoph von Kronegg lässt sich genealogisch Folgendes festhalten: Der älteste Sohn war Johann Wilhelm, der in erster Ehe mit Elisabeth Kremmer von Königshofen, in zweiter nach Bucelinus mit Johanna Elisabeth Fernberger verheiratet war und um 1625–1631 mit dem Gut und Schloss Kröllendorf im Viertel ober dem Wienerwald begütert wurde⁵⁵. In Innerösterreich wurde er für das

Jahr 1632 mit einer „Leibsteuer“ belegt⁵⁷. Dessen Vetter Georg Andreas Freiherr zu Kronegg hat die Güter Waldreich und Dobra im Viertel ober dem Manhartsberg besessen. Das Gut Waldreich hat dieser 1630 an Constantin von Grundmann verkauft⁵⁸.

Nach dem Tod des Karl Christoph hat Kaiser Ferdinand II. dessen überlebende Söhne Johann Wilhelm, Christoph II., Jonas und Ferdinand I. im Jahre 1631 zu Freiherren von und zu Kronegg auf Moosburg und Glanegg ernannt; die beiden Söhne Jonas und Ferdinand waren auf dem Felde gefallen. Genannt werden bei Weiß⁵⁹ auch ein Gottfried, gefallen im Braunschweigschen, und ein Sigmund in Pommern⁶⁰. Sicher ist, dass seit 1645 Kroneggsche Exulanten auch in Pommern lebten.

Ferdinand Freiherr von Kronegg wanderte aus Österreich aus und wirkte im Dreißigjährigen Krieg auf schwedischer Seite als Oberst. Er war mit Maria Esther von Egg verheiratet, beide waren protestantisch und lebten schließlich in Pommern. Ferdinand ist 1652/53 in der Steiermark noch genannt, er soll wieder katholisch geworden sein. Einer Quelle nach soll sein Sohn Hugo Joseph Freiherr von Kronegg eine Professur

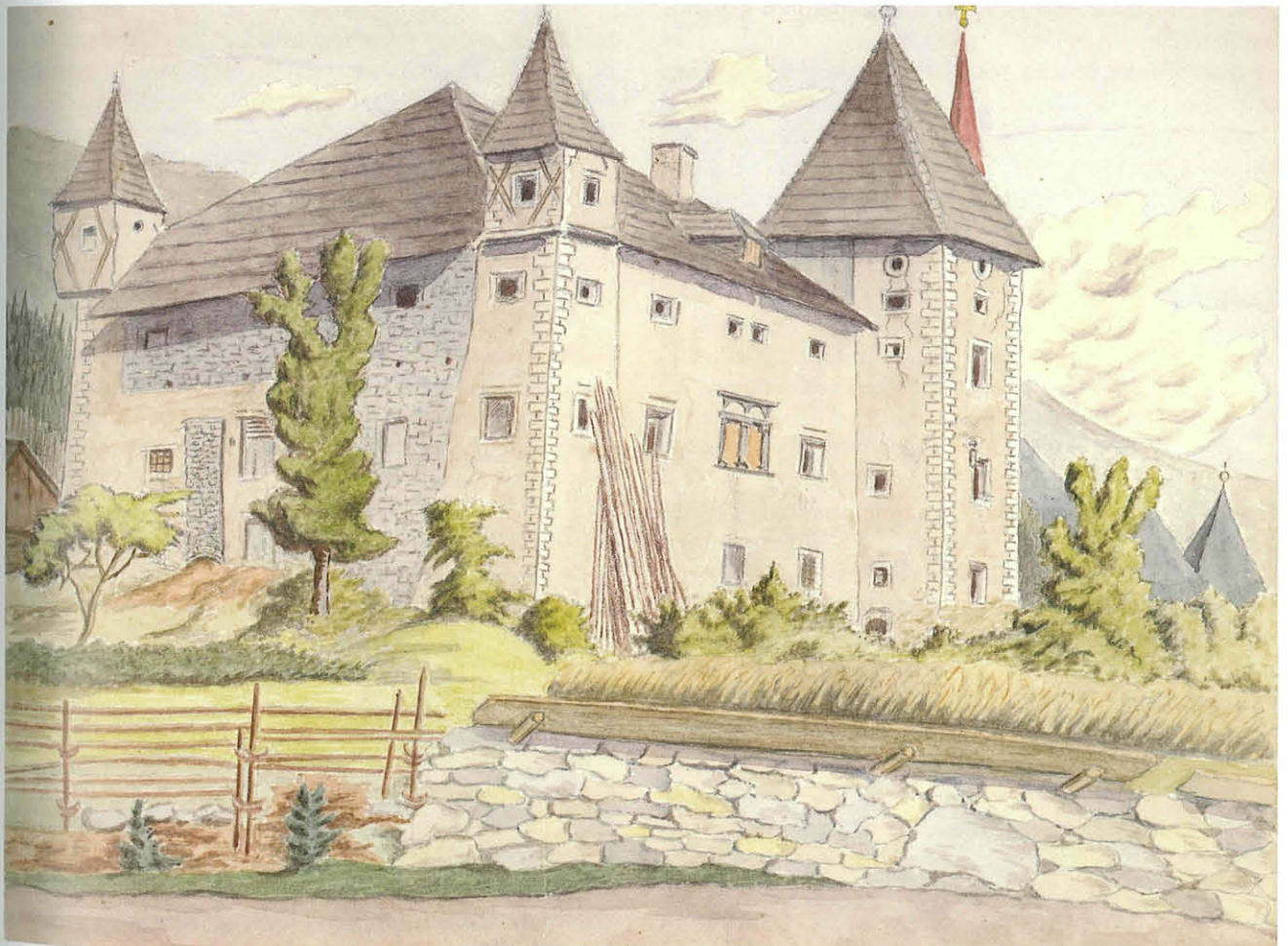


Abb. 4: Ansicht des Schlosses Kronegg in Malta, aus einem Skizzenbuch im Landesmuseum Kärnten, um 1890. Aufn. K. Allesch

im fürstlichen Stift Fulda bekleidet haben⁶¹. Sie hatten mehrere Kinder⁶². Nach Dedic⁶³ soll auch dessen Bruder Johann Wilhelm ausgewandert sein, wohl aber nach Niederösterreich. Über den Sohn Jonas ist nichts weiter bekannt, ebenso nichts über Hans.

Der älteste Sohn des David von Kronegg war Johann Christoph I. von Kronegg, Freiherr auf Himmelau und Vasoldsberg, gestorben im Jahre 1633. Er war mit Maximiliane von Scheyer verheiratet, mit der er 1629 zusammen mit einem Sohn und vier Töchtern emigrierte. Johann Christoph besuchte 1607 die Schule in Regensburg und immatrikulierte am 13. Juni 1610 in Gießen als „Carinthus“. 1629 tritt er in Kärnten noch als Siegler auf⁶⁴. Nach seiner Emigration trat er in schwedische Dienste, wurde 1632 Rittmeister in Dinkelsbühl, war 1633 Kommandant von Bergzabern, Oberstleutnant, dann Kommandant von Hagenau im Elsass. Er wurde im Jänner 1633 von kaiserlich gesinnten Bürgern in Hagenau verwundet und starb im Frühjahr 1633 in Rheinfelden⁶⁵. Ein Sohn von ihm war wohl Christoph III. von Kronegg, verheiratet mit Felizitas von Gemmingen. Seine Töchter waren vermutlich Regina, Potentiana, Elisabeth und Barbara (Christina), die ebenfalls unter den Exulanten genannt werden⁶⁶.

Sein Bruder Moritz von Kronegg wird gemeinsam mit dem Bruder Johann Christoph und dem Vater David von Kronegg 1609 unter den protestantischen Landständen aufgelistet. Geboren am 11./21. Oktober 1598, hat er 1615 in Wittenberg und Leipzig studiert, 1621 dann in Jena. Er hat sich als Protestant im Herzogtum Württemberg niedergelassen und war mit Barbara Schenk von Winterstetten verheiratet, hielt sich vorübergehend in Ungarn und 1634 in Paris auf, dann in Württemberg und 1647 in Tübingen. Seine erste Ehefrau ist am 3. Jänner 1653 gestorben und er hat in zweiter Ehe Maria von Hohenfeld⁶⁷ geheiratet, die am 16. Jänner 1671 verstorben ist. 1650 war er Württembergischer Hofrat und Obervogt zu Stuttgart, zuletzt Hofgerichtspräsident in Tübingen und ist dort am 12. September 1679 gestorben. In Tübingen wurden in der Familiengruft auch seine beiden Ehefrauen und sein Sohn Ludwig Moritz begraben. Weitere Nachkommen waren Karl Sigmund und Helfried Christoph sowie mehrere Töchter, deren Namen hier nicht bekannt sind. Karl Sigmund Freiherr von Kronegg, geboren am 10./20. Dezember 1640, war 1690 geheimer Rat, dann Ober-Hofmarschall und schließlich Präsident in Baden und ist am 1. August 1692 in Basel gestorben⁶⁸. Helfried Christoph hat diese Linie fortgesetzt.

Anton von Kronegg zu Himmelau, Vaselau (Vasoldsberg) und Mitterau und seine Nachkommen hatten den Hauptsitz bis 1628⁶⁹ Schloss Himmelau bei Wolfsberg, das Stammschloss Kronegg im Maltatal hat er 1610 an Rudolf von Raitenau⁷⁰ verkauft. Er,

gestorben 1616, war zwar protestantisch, hat aber Kärnten bzw. Steiermark nicht als Exulant verlassen. Sein stammführender Sohn aus der zweiten Ehe, Georg Andreas von Kronegg, geboren 1602, konvertierte wieder zum katholischen Glauben und brachte es in Kärnten zu höchsten politischen Ämtern. Nachdem der zweite Sohn Albrecht von Kronegg 1630 als Protestant ausgewandert war, übernahm der Bruder Georg Andreas die Kärntner Güter wie Himmelau und den Katzelhof ober Wolfsberg. Die Nachkommen verkauften Himmelau an Georg Adam Weiß von Weißenau und Schmelzhofen⁷¹.

Von den beiden Söhnen des Anton von Kronegg hat Georg Andreas in Kärnten politische Karriere gemacht. Sein Bruder Albert (auch: Albrecht), der aus der zweiten Ehe stammte, hat zunächst die Schule in Altdorf besucht, 1619 war er in Straßburg im Elsass und 1621 an der Universität in Tübingen immatrikuliert. Am 6. August 1623 hat er dann in Genf im „Livre du Recteur“ inskribiert⁷² und hier weiterstudiert⁷³. Er hat Kärnten als protestantischer Exulant verlassen und wird 1631 in Straßburg genannt. 1638 wanderte er als Protestant nach Straßburg aus, kehrte aber im gleichen Jahr nach Kärnten bzw. Steiermark zurück, ohne wieder zum katholischen Glauben zu konvertieren. Nicht sein Vater Anton von Kronegg war mit Sophie von Kronegg verheiratet⁷⁴, sondern Albert hat 1633 in Graz Maria Elisabeth von Eibiswald, Tochter des Christoph von Eibiswald und der Benigna von Trauttmansdorff⁷⁵, seit 1638 Besitzer der Herrschaft Auffen, geheiratet⁷⁶. Von Albert von Kronegg hat Johann Andre von Rosenberg, Burggraf zu Klagenfurt, die Herrschaft Sonegg erworben⁷⁷. 1638 kam die Herrschaft Auffen als Hochzeitsgeschenk an die Freiherren von Kronegg⁷⁸. Albert ist am 19. Mai 1640 im Eibiswaldschen Haus in Graz gestorben⁷⁹, ohne männliche Erben zu hinterlassen⁸⁰. Seine Frau hat 1646 in zweiter Ehe dann Johann Gabriel Maschwander Freiherrn von Schwanau geheiratet⁸¹.

Fünf Töchter des Anton von Kronegg sind uns bekannt: Eva Sophia, verheiratet mit Franz Leonhard von Erna, Susanna, vermählt mit Andre Sauer von Kossiak, Anna Maria Magdalena, verheiratet mit Sigmund Friedrich Speidl zu Vattersdorf, dann aus der dritten Ehe Ester, vermählt mit Sigmund Friedrich Freiherrn von Prankh, und Barbara, verheiratet mit Neidhard von Staudach⁸².

Georg Andreas von und zu Kronegg, Freiherr auf Moosburg und Glaneck, Herr zu Moosburg, Gurnitz, Kraig, Greifenburg und Rottenstein etc. wurde 1602 geboren. Georg Andreas hat als stammführender Sohn auch wesentlich zur Besitzvermehrung beigetragen. Die Herrschaften Greifenburg und Rottenstein hatte 1626 der Münzmeister und Vizedomamtsverwalter in Kärnten, Hans Christoph Premb, von den Grafen von

Ortenburg gekauft⁸³, war aber bei Kaiser Ferdinand III. derart verschuldet, dass dieser diese Schuld aus dem Verlass Prembs bzw. dessen Herrschaft Greifenburg gesucht hat. Georg Andreas hat diese Herrschaft erworben und 1651 die Schulden beglichen, worauf der Kaiser als Sicherstellung auf seine bisherigen Ansprüche auf die Herrschaft Greifenburg verzichtete⁸⁴.

Er war der erste dieser Familie, der höchste Landesämter (Ständisch Verordneter 1633, Generaleinnehmer

1637, Landesverweser 1638, Landeshauptmann 1649–1665) innehatte. Er war auch kaiserlicher Rat und Kämmerer⁸⁵ und dann auch Geheimer Rat von Kaiser Ferdinand III., von 1649 bis 1667 schließlich Landeshauptmann in Kärnten⁸⁶. Georg Andreas war zweimal verheiratet, zuerst mit Regina Mechtildis von Trauttmannstorf⁸⁷, nach deren Tod dann seit 1635 mit Regina Elisabeth Freiin von Dietrichstein zu Rabenstein. Aus der ersten Ehe stammt die Tochter Maria Elisabeth Isabella Salomena (geb. 1629 III 2⁸⁸, verh. 1. 1646 II 4 mit Andreas Ludwig Freiherr von Windischgratz⁸⁹, gest. in Klagenfurt am 3. III. 1654⁹⁰, 2. mit Heinrich Ludwig v. Thurn-Valsassina, gest. 1663, 3. mit Wolf von Stubenberg⁹¹), aus der zweiten entsprossen die nachfolgenden Söhne und Töchter: Johann Wolf Theodor (Raimund)⁹², Franz Anton, Andreas Ludwig, Joseph Wilhelm⁹³, Georg Philipp⁹⁴, Regina Elisabeth Isabella⁹⁵ (verheiratet 1. mit Georg Andreas I. Graf von Wurmbrand⁹⁶, 2. mit Ignaz Maria Graf Attems⁹⁷), Regina Mechthildis (verh. 1. mit Wolf Raimund Paradeiser auf Neuhaus⁹⁸, Abb. 5, 2. mit Otto von Stubenberg⁹⁹, der gemeinsame Sohn Joseph von Stubenberg ist mit 2 Jahren in Moosburg gestorben¹⁰⁰, Abb. 6), Esther



Abb. 5: Wappengrabplatte des Wolf Raimund Graf Paradeiser auf Neuhaus und Gradisch, in der Pfarrkirche St. Michael und St. Georg in Moosburg. Aufn. U. P. Schwarz



Abb. 6: Wappengrabplatte des Joseph von Stubenberg, in der Pfarrkirche St. Michael und St. Georg in Moosburg. Aufn. U. P. Schwarz

Susanna¹⁰¹ (gest. 1713, verh. 1. mit Wolf Jakob Freiherr Paradeiser von und zu Neuhaus¹⁰², 2. mit Franz Ludwig v. Thurn-Valsassina, gest. 1700), Maria Anna Sophia¹⁰³, Eva Elisabeth¹⁰⁴. Es werden noch weitere Kinder genannt, über die aber nichts bekannt ist¹⁰⁵. Wolf Raimund Paradeiser auf Neuhaus, verheiratet mit Regina Mechthildis Freiin von Kronegg, hat die Herrschaft Kollnitz um 66000 Gulden und 200 Dukaten Leihkauf an St. Paul verkauft.

Georg Andreas hat mehrfach Besitzungen und Huben u. a. gekauft bzw. verkauft: Am 7. Januar 1633 hat er dem Veit Ebner und Kaspar Tuly, Zechleut der Kirche zu Rattendorf im Gailtal, eine Hube verkauft¹⁰⁶, zwei Huben zu St. Georgen ob Völkermarkt hat er dem Christoph Sigmund von Schrattenbach veräußert¹⁰⁷. 1640 verkaufte er dem Klagenfurter Burggrafen, Georg Andre von Rosenberg, eine Huben zu Gleina (Gleinach?)¹⁰⁸. 1642 gab er dem Meister Michael Malle, Messer- und Sensenschmied zu Himmelberg, die Schattenhube ob Himmelberg samt der Taverne zu Kaufrecht¹⁰⁹. Als Landesverweser tritt er mehrfach in Erscheinung, so 1643¹¹⁰ und 1644¹¹¹, in seiner Zeit als Landeshauptmann verkauft und kauft er immer wieder Güter und Besitzungen: 1651 erhielt Hans Moser die Stainerhube und das Kollmanngut, die auf Grund des kaiserlichen Reformationsgenerals eingezogen worden waren, da deren Besitzer, Christoph, Helfried und Ernst von Kulmer zum Rosenpichl und Hohenstein, beim evangelischen Glauben geblieben waren¹¹². 1652 werden ehemalige Güter „in der Rätzin“ an Veit Ebner verkauft¹¹³, 1654 erwirbt Georg Andreas von den Brüdern von Wildenstein deren „Seeg am Werthsee“, die Fischreusen am Wörthersee, die er aber schon 1659 an Johann Andre Graf von Rosenberg weiterverkauft hat¹¹⁴. An Letzteren gelangte 1658 auch das Amt Reifnitz, wobei fünf dem Georg Andreas von Kronegg dienstbare Untertanen in dieser Gegend ausgenommen sind¹¹⁵. 1663 erwarb der Landeshauptmann Georg Andreas von Kronegger „Gülte, Zehente und Untertanen“ in Lainach im Mölltal, ferner im Markt Obervellach und in Irtschen im oberen Drautal¹¹⁶.

Von Georg Andreas stammt der Hochaltar der Schlosskapelle in Moosburg um 1660, wo das Allianz-wappen Kronegg-Dietrichstein angebracht ist¹¹⁷. Als Besitzer der Herrschaft Greifenburg hat er auch in der Filialkirche St. Athanasius den Hochaltar gestiftet, denn die Predella des Altares trägt die Jahreszahl 1666 und den Stifterhinweis auf Georg Andreas von Kronegg¹¹⁸. Er war auch Inhaber von Gurker Lehen¹¹⁹.

Hektor von Ernau war 1629 aus finanziellen Gründen gezwungen, die Herrschaft Moosburg an Georg Andreas von Kronegg zu verkaufen. Aber auch dieser scheint infolge der Religionskrise und Ausweisung protestantischer Adelige aus Kärnten selbst bald darauf in Geldschwierigkeiten geraten zu sein, denn schon

am 10. Juli 1633 musste er diese Herrschaft an Johann Weber von Ehrenthal, kaiserlicher Rat und landschaftlicher Sekretär, um 77000 Gulden weiterverkaufen¹²⁰. Zudem hatte Georg Andreas schon ein Jahr zuvor auch das Gut Himmelau im Lavanttal veräußern müssen. Der Verkaufsvertrag mit Johann Weber muss aber ein Wiederkaufsrecht beinhaltet haben, da der Kronegger die Herrschaft Moosburg am 6. April 1639 wieder um den ursprünglichen Kaufpreis zurückerwerben konnte, ohne dass ein neuer Kaufvertrag ausgefertigt wurde. Auch die Herrschaft Glanegg gelangte wieder an die Kronegger¹²¹, allerdings erst unter dem Sohn des Georg Andreas von Kronegg, Joseph Wilhelm, der mit Kaufvertrag vom 24. April 1681 diese von Johann Friedrich Freiherr von Seenuß zurückkaufte¹²². Georg Andreas besaß bis 1645 auch einen Teil der Herrschaft und des Schlosses Reideben, welcher auf Anna, die Tochter des Christoph I. von Kronegg, zurückging, die mit Alexander von Freiberg auf Reideben verheiratet war. Ihr Name findet sich über dem Schlosstor zu lesen¹²³.

Johann Christoph, Moritz und Albrecht, die 1629 mit vielen Frauen und Kindern ausgewandert sind, Georg Andreas und Anton wurden am 15. Mai 1631 in den Freiherrenstand, zugleich mit den Kindern Karls, erhoben.

Georg Andreas von Kronegg hat am 19. Juni 1651 das Amt Glanegg dem Klagenfurter Jesuitenrektor Georg Agricola verkauft¹²⁴. Georg Andreas kaufte 1635 von Gottfried v. Kollonitsch die Burg Kollnitz, besaß diese bis 1638, verkaufte sie an Georg Sigmund Paradeiser weiter¹²⁵. Die Herrschaft Kollnitz und wohl auch Loschenthal war durch die Heirat der Tochter des Georg Andreas, Regina Mechthildis Freiin von Kronegg¹²⁶, verheiratet mit Wolf Raimund Graf Paradeiser auf Neuhaus, Sohn des Georg Sigmund Paradeiser, an diesen gekommen¹²⁷. Nachdem auch Loschenthal und Lavamünd von den Kronegg an die Paradeiser übergegangen waren, wurden auch diese Herrschaften 1667 an das Kloster St. Paul verkauft¹²⁸. Darüber hinaus besaßen die Kronegg im Lavanttal Untertanen in Altendorf bei Wolfsberg, die nach dem Moosburger Urbar von 1639 aber nur Hafnerdienste zu leisten hatten¹²⁹.

Georg Andreas von und zu Kronegg war auch im Eisenhandel tätig und hat bei Adam Gößnitzer 1629 per Vertrag eine Lieferung von 106 Meilern Eisenkugeln, die für Venedig bestimmt waren, gekauft, die nach vorübergehenden Lieferproblemen Gönitzers dann doch ausgeführt werden konnten¹³⁰. Er hat 1638 bzw. 1645 dem Georg Philipp Proy von Purgwalden die Herrschaft Treffen¹³¹ verliehen¹³². Als Landeshauptmann hat er 1652 für Kaiser Ferdinand III. die Handwerksordnung der Bäcker zu Klagenfurt und der umliegenden Orte übergeben¹³³, 1660 auf Bitten der

Metsieder und Lebzeltmeister in Klagenfurt das Metsieden für Unbefugte untersagt¹³⁴.

Georg Andreas von und zu Kronegg musste im November 1650 ein Verfahren gegen nichtkatholische Standespersonen einleiten; bisher unverkaufte Emigrantengüter waren ex officio einzuschätzen und zu verkaufen, wobei der zehnte Pfennig vom Erlös einbehalten wurde. Während der Amtszeit fand 1660 die feier-

liche Erbhuldigung für Kaiser Leopold I. (1658–1705) in Klagenfurt statt. Georg Andreas ist zwischen dem 18. April 1665 (Testament) und 29. Oktober 1665 (Nachlassinventar) im Alter von 63 Jahren verstorben¹³⁵: Sein Grabdenkmal¹³⁶ – eine Wappengrabplatte aus weißem Marmor – in der Pfarrkirche St. Michael und St. Georg zu Moosburg¹³⁷, in der Vorhalle (Turmhalle) innen auf der Nordseite in die Wand eingemauert, gibt als Sterbedatum den 5. Oktober 1665 an. Er ist im 64. Lebensjahr gestorben, daher 1602 geboren. Die Grabinschrift für ihn und seine zweite Ehefrau lautet (Abb. 7):

1: Spruch (auf der Rahmenleiste über dem Wappensfeld)

[E]S WAR MEIN ENIGS PEGEREN HIER ZV RVEHN IN DEM HERREN / WILLST KOMEN NOCH MIR ZVR SELIGKEIT SEY ALZEIT GLEICH MIR ZVM TOTT PEREID.

2: Grabinschrift

HIE LIGT BEGRABEN DER HOCH / VND WOLLGEBORNER GRAFF VND / HERR HERR GEORG ANDRE GRAFF / VND HERR VON VND ZV KHRANEG, / FREIHERR AVF MOSBVRG VND GLA/NEGG HERR ZV GREIFFENBVRG VND / ROTTENSTEIN RÖM(ISCH) KHAY(SERLICHER) MAY(ESTÄT) / RATH VND LANDTSHAVBTMAN IN / KHARNDTEN, IST GESTORBEN DE(N) / 5. OCTOBER 1665. IAR SEINES AL/TERS IN 64 IAR.

HIE LIGT BEGRABEN DIE HOCH / VND WOLLGEBORNE GRAFFIN VND / FRAV, FRAV REGINA ELISABETH GRAFFIN VON KHRANEG WITIB, GEBORNE / FREYIN VON DIETRICHSTAIN, WEL/LICHE GESTORBEN DEN [12. IANVARY] / 16[85] IRES ALTERS [70] IAR.

Die Grabplatte wurde nach 1665 von der zweiten Ehefrau gestiftet. Die beiden Wappen zeigen links Kronegg, rechts Dietrichstein. Bei der Grabinschrift der Ehefrau wurden die Sterbedaten erst nachträglich und von anderer Hand beigelegt.

Pater Ambros Eichhorn hat in der Carinthia 1816¹³⁸ eine Original-Urkunde von 1666 mit nachfolgendem Wortlaut wiedergegeben: „Ich Regina Elisabeth Gräfin von Khronegg Wittib, gebohrne Freyin von Dietrichstain, Frau zu Moßburg undt Greifenburg undt Rottenstain, bekhenne hiemit alß Nothgerhabin meines der Zeit noch unmündigen Sohns Joseph Willhelmb Grafen von Khronegg / (et) c(etera) auch für mich, und seine Erben ... Nachdem diejenigen Lechen (Lehengüter) so Vorzeiten Weyllandt die Herrn von Rain, hernach die von Graben, wie auch Herr Christoph Jochner zu Pregrat, und leztlich sein Frau Gemahlin, Frau Petronella Paula Jochnerin, geborne Cazellin inen gehabt und

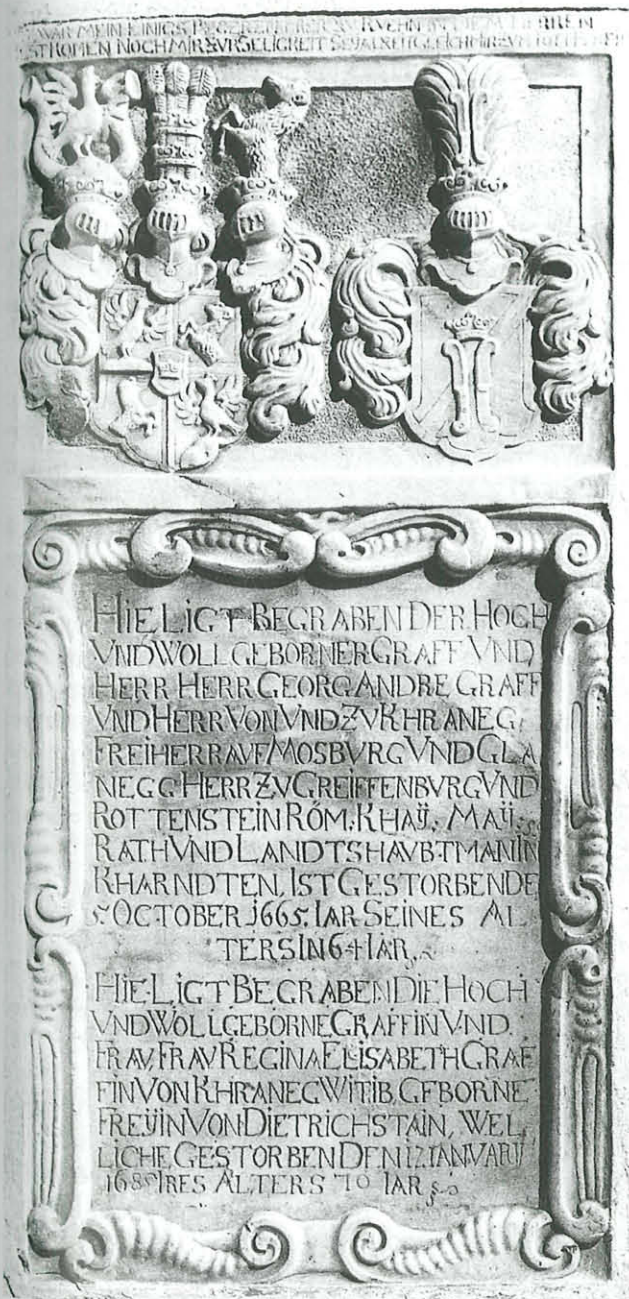


Abb. 7: Wappengrabplatte des Georg Andreas Graf von Kronegg und seiner zweiten Ehefrau, Regina Elisabeth Gräfin von Kronegg, geborene Freyin von Dietrichstein, in der Pfarrkirche St. Michael und St. Georg in Moosburg. Aufn. U. P. Schwarz

verlichen ... Nach Ihro Frauen aber auf mein in Gott ruhendten Eheherrs, dem Hoch und Wollgebornen Grafen und Herrn Herrn Georg Andree Grafen und Herrn von und zu Khronegg, Freyherrn auf Moßburg und Glanegg, Herrn zu Greifenburg und Rottenstein, der Röm. Kay. May. Rath und Landtschubtman in Khärnten (et) c(etera) nun mehr seel. kheufflich khomen, die Er auch von der ietzt regierendten Röm. Kay. May. Leopoldo primo ordenlich empfangen, an jezo aber auf mich, also dessen hinterlassene Wittib, und Nothgerhabin, gedigen, dass demnach ich die hernach benannten Stukh, alß nemblichen zway Jauch Akher under Stallhoffe Capellen auf der Rüb dasselbst gelegen dem Erbarn und beschaiden Petern Wagner verlichen habe. ... Beschehen den 17. Monathstag Jenner 1666“. Joseph Wilhelm Graf von Kronegg hat die Herrschaft Greifenburg und Rottenstein mit dem Markt Greifenburg 1677 (III 9) an Georg Niklas Graf von Rosenberg verkauft¹³⁹.

Joseph Wilhelm wurde von Kaiser Leopold I. zum Kämmerer und kaiserlichen Rat ernannt und am 2. April 1678 auch in die niederösterreichische Herrenstandsgesellschaft aufgenommen¹⁴⁰. Verheiratet mit Isabella Konstanzia Freiin von Zinzendorf¹⁴¹, hatte er die Töchter: Maria Antonia (geb. 1679 XII 12), die 1710 Heinrich Graf von Orsini-Rosenberg geheiratet hat, 1721 aber bereits Witwe war; weiters Josefa und Charlotte (Maria Carolina¹⁴²), die mit Franz Andreas Graf Galler (24. Mai 1708) verheiratet war. Die Söhne aus dieser Ehe waren Christoph Andreas, Johann Christoph II., Edelknaube der verwitweten Kaiserin Eleonore 1707 und 1710, 1721 k.k. Hauptmann, dann Johann Friedrich und Karl Joseph, Franz Niklas¹⁴³ und Amadeus¹⁴⁴. Weitere Nachkommen waren Niklas Anton und Josepha. Beide waren beim Tod des Joseph Wilhelm noch minderjährig.

Die männlichen Nachkommen, soweit sie überlebt haben, dürften als Exulanten die Ansbacher Linie begründet haben. Friedrich Johann Karl von Kronegg war Ansbacher Kammerherr und Oberstleutnant, der mit Eleonore Luise von Crailsheim verheiratet war. Sein Sohn war offensichtlich der auch als Dichter und Übersetzer bekannte Johann Friedrich von Kronegg (1731–1758), der am 21. Dezember 1758 an Blattern verstorben war¹⁴⁵. Sein dichterischer Nachlass wurde durch Johann Peter Uz herausgegeben. Maria Concordia von Kronegg wird in den Kirchenbüchern der Hofkirchenpfarre St. Gumbert in Ansbach seit 1723 mehrfach genannt. Eine „Generalin“ von Kronegg lebte 1789–1797 in Ansbach, sie wird in den Taufbüchern als Patin mehrfach genannt.

Joseph Wilhelm war 1685 auch Ständisch Verordneter¹⁴⁶ in Kärnten. Er hat dann den Besitz um Moosburg durch den Ankauf von Herrschaft und Schloss Ratzenegg mit Kaufvertrag vom 24. September 1677

wesentlich vermehrt und auch durch Bautätigkeit am Schloss seine Spuren hinterlassen. Am Westportal hat sich über dem Rustika-Hauptportal das Doppelwappen Kronegg und Zinzendorf von 1688 erhalten und weist Joseph Wilhelm von Kronegg und seine Frau Isabella Konstanzia von Zinzendorf auch als Bauherren aus¹⁴⁷. Ratzenegg ist über die Freiherren von Staudach – verwandt mit den Freiherren vom Kronegg – an Maria Isabella von Deutenhofen und mit Kaufvertrag vom 12. September 1677 an Joseph Wilhelm Graf von Kronegg gelangt. 1681 kaufte Joseph Wilhelm Graf von Kronegg¹⁴⁸ das Schloss Glanegg von Hans Freiherr von Seenuß (24. IV. 1681)¹⁴⁹, der es zuvor von Johann Weber abgekauft hatte¹⁵⁰.

Joseph Wilhelm Graf von Kronegg, Freiherr auf Moosburg und Glanegg, Herr der Herrschaften Moosburg, Kraig, Himmelberg, Ratzenegg etc. in Kärnten, Kaiser Leopolds I. geheimer Rat und Kämmerer, wurde 1678 als Landesmitglied in Niederösterreich dem Herrenstand eingegliedert. Seine Frau war Isabella Konstantia Freiin von Zinzendorf, Tochter des Christoph Freiherr von Zinzendorf auf Hausegg (Haußbeck) und der Susanna Catharina von Traun. Die Tochter Charlotte, gestorben am 17. Mai 1708, hat die Herrschaften und Schlösser Ratzenegg und Moosburg um 118000 Gulden an die Grafen Goess verkauft¹⁵¹.

Zum Moosburger Besitz der Kronegger gehörten auch Besitzungen auf der Turrach. Joseph Wilhelm hat bestehenden Grundbesitz aus der Zeit der Anna Neumann von Wasserleonburg bzw. der Herren von Erna in diesem Almbereich durch einen weiteren Zukauf vermehrt: Am 3. Dezember 1698 konnte er von Fürst Ferdinand Schwarzenberg Waldungen bei dem Werk Zirmach bei Turrach, ferner eine Alpe und Kupfer- und Eisenbergwerksteile um 9500 Gulden hinzukaufen¹⁵². Damit wurden die Kronegger wiederum Gewerke, diesmal auf der Turrach. 1682 kauft Joseph Wilhelm Graf von Kronegg die Herrschaft Kraig¹⁵³.

Nach dem Tod des Joseph Wilhelm am 15. Juli 1707 kam es dann 1708 zum Verkauf der Herrschaften Moosburg und Ratzenegg an Johann Peter Graf Goess; beide Herrschaften bzw. Schlösser sind heute noch im Besitz der Familie der Grafen Goess¹⁵⁴. 1708 kam auch Schloss und Herrschaft Glanegg an Johann Peter Graf Goess¹⁵⁵. Die Linie nach Christoph Andreas, der selbst kinderlos bzw. ohne Erben geblieben war, haben seine beiden Brüder Johann Friedrich und Karl Joseph fortgesetzt.

Das Majoratshaus der Kronegg in Klagenfurt war wegen eines Brandes an den Kaufmann Schluga um 1200 Gulden verkauft worden¹⁵⁶. Im Jahre 1797 bestand in Klagenfurt noch das Paul Kroneggerische Haus in der Kramergasse, welches an jenes des Freiherrn von Ankershofen angrenzte¹⁵⁷.

Anschrift des Verfassers

Dr. Friedrich W. Leitner
Landesmuseum Kärnten
Museumgasse 2, A-9021 Klagenfurt
friedrich.leitner@landesmuseum-ktn.at

ANMERKUNGEN

- 1 Kärntner Landesarchiv = KLA, Wappenbuch B, fol. 94. – Martin Wutte, Die Wappen in den Wappensälen des Landhauses zu Klagenfurt und in den Wappenbüchern des Kärntner Landesarchives. In: Car. I 127 (1937), S. 143.
- 2 Wilhelm Deuer, Das Landhaus in Klagenfurt. Klagenfurt 1994, S. 60–61.
- 3 KLA, GV Hs. 7/31: Auszüge aus den Tauf-, Trauungs- und Sterbebüchern der Stadtpfarre zu Klagenfurt, gesammelt v. Anton Edler v. Benedikt, k.k. Appellationsgerichts-Kanzlist in Klagenfurt.
- 4 KLA, Sammelarchiv Geschichtsverein für Kärnten, Fasz. 114: Inventar-Nachlaß. – Gabrielus Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae sacrae et profanae. Pars tertia, Frankfurt/Ulm 1672, S. 22.
- 5 7beris.
- 6 Joseph II., geb. 13.3.1741, gest. 20.2.1790; 1764 Römisch-Deutscher König, seit 1765 Kaiser und Mitregent in Österreich, Alleinregent von 1780–1790.
- 7 Zur Familie siehe KLA, Emerich v. Zenegg, Genealogische Sammlung, Schachtel (= Sch.) 24/46. – KLA, Anton E. v. Benedikt, Kollektaneen K 38 a und 38 c. – KLA, Sammlung Neuscheller, Sch. XI, Nr. 181.
- 8 Johann Siebmachers Wappenbuch. Faksimile-Nachdruck der 1701/05 bei Rudolph Johann Helmers in Nürnberg erschienenen Ausgabe. Alle sechs Teile (I–VI) mit Anhang, Register und allen Erweiterungen bis zum Abschluss der Stammsausgabe von 1772. München 1975, 1/45, 3/41 u. 5/82. – J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 80 (VI/1/2): Abgestorbener Bayerischer Adel, bearb. von Gustav Albert Seyler, Nürnberg 1906, Nachdruck Bd. 22: Die Wappen des Adels in Bayern, Neustadt a. d. Aisch 1971, S. 19. – J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 81 (VI/1/3): Abgestorbener Bayerischer Adel, bearb. von Gustav Albert Seyler, Nürnberg 1911, Nachdruck Bd. 22: Die Wappen des Adels in Bayern, Neustadt a. d. Aisch 1971, S. 180. – J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 50 (IV/4/1): Der Niederösterreichische Landständische Adel A–R, bearb. von J. Kirnbauer von Erztätt, Nürnberg 1918, Nachdruck Bd. 26,1: Die Wappen des Adels in Niederösterreich, Teil 1 A–R, Neustadt a. d. Aisch 1983, S. 59. – J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 51 (IV/4/2): Der Niederösterreichische Landständische Adel S–Z, bearb. von J. Witting, Nürnberg 1919, Nachdruck Bd. 26,2: Die Wappen des Adels in Niederösterreich, Teil 2 S–Z, Neustadt a. d. Aisch 1983, S. 292.
- 9 Ludwig Schiviz v. Schivizhoffen, Der Adel in den Matriken der Stadt Graz. Graz 1909, S. 95.
- 10 KLA, GV Hs. 7/31: gest. am 1755 I 25.
- 11 Ebd.
- 12 Schivizhoffen, Der Adel in den Matriken der Stadt Graz S. 91.
- 13 Leopold Nedopil, Deutsche Adelsproben aus dem Deutschen Ordens-Central-Archive. 2. Bd. Wien 1868, S. 385, Nrn. 6855 u. 6856.
- 14 Franz X. Kohla, Gustaf A. v. Metnitz, Gotbert Moro, Kärntner Burgenkunde. Bd. 2 Klagenfurt 1973, S. 99. (= KBK).
- 15 Johann Hübner, Genealogische Tabellen. 2. Teil. Leipzig 1728, Tab. 773.
- 16 J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 51 (IV/4/2): Der Niederösterreichische Landständische Adel S–Z, S. 348–349.
- 17 Franz Pichler, Landschaftliche Steuerregister des 17. und 18. Jahrhunderts. In: Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchives. Folge 9. Graz 1959, S. 62.
- 18 Walter Frodl, Die Kärntner Denkmal- und Museumspflege in den Jahren 1940 bis 1942. In: Car. I 132 (1942), S. 301.
- 19 Richard M. Allesch, Arsenik. Seine Geschichte in Österreich. Klagenfurt 1959, S. 108. – Hermann Wießner, Zur Geschichte des Eisenbergbaues in der Krems. In: Car. I 139 (1949), S. 317. – Paul Dedic, Kärntner Exulanten des 17. Jahrhunderts. Teil IV. In: Car. I 142 (1952), S. 363. – Johann Zeno Goess, Die neue Moosburg. In: Car. I 152 (1962), S. 251–254. – Georg Broll, Aus Gmünds vergangenen Tagen. 2. Lieferung (1500–1600). Gmünd 1938, S. 106, 154. – Hermann Wießner, Geschichte des Kärntner Bergbaues. II. Teil: Geschichte des Kärntner Buntmetallbergbaues mit besonderer Berücksichtigung des Blei- und Zinkbergbaues. AGT 36/37. Klagenfurt 1951, S. 62. – Viktor Thiel, Die innerösterreichische Zentralverwaltung 1564–1749. I. Die Hof- und Zentralbehörden Innerösterreichs 1564–1625. In: Archiv für österr. Geschichte = AÖG 105. Bd. Wien 1916, S. 151, 167. – August v. Jaksch, Archivberichte aus Kärnten I: Die Graf Lodron'schen Archive in Gmünd. AGT 19. Klagenfurt 1900, S. 29, Urbar des Adelssitzes Khronegg, gefertigt 17. III. 1610 von Anton von und zu Kronegg, Sohn des nobilitierten Christoph. – Heribert Huber, Feldkirchen – Turracherhöhe. Klagenfurt 1958, S. 41. – Carl Lebmacher, Gurker Lehensleute in Kärnten, Steiermark und Krain. In: Adler MBl. XII. Wien 1936, S. 157. – Nedopil, Deutsche Adelsproben II, Nr. 6856. – KBK II S. 88.
- 20 Broll, Aus Gmünds vergangenen Tagen II, S. 154 f. – August v. Jaksch, Archivberichte aus Kärnten S. 29.
- 21 J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 50 (IV/4/1): Der Niederösterreichische Landständische Adel A–R, S. 59–60 u. Taf. 31. – Franz Karl Wißgrill, Schauplatz des landsässigen Nieder=Oesterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande von dem XI. Jahrhundert an, bis auf jetzige Zeiten. 2. Bd. Wien 1795, S. 171. – Karlmann Tangel, Die frühern Besitzer von Himmelau. In: Car. 25 (1835), S. 160–161: Er folgt in der Genealogie weitgehend unkritisch der Arbeit von

- Bucelinus, *Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae* III S. 22.
- 22 Alois Weiß, *Kärnthens Adel bis zum Jahre 1300*. Wien 1869, S. 310.
- 23 Bucelinus, *Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae* III S. 22.
- 24 Weiß, *Kärnthens Adel* S. 310.
- 25 Ebd.
- 26 Wißgrill, *Schauplatz des landsässigen Nieder=Oesterreichischen Adels* 2, S. 171.
- 27 Karl Friedrich von Frank, *Standeserhebungen und Gnadenakte für des Deutsche Reich und die Österreichischen Erblande bis 1806*. 3. Bd. Senftenegg 1972, S. 82.
- 28 Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 50 (IV/4/1): *Der Niederösterreichische Landständische Adel A–R*, S. 60. – Frank, *Standeserhebungen und Gnadenakte* S. 28.
- 29 KLA, Zenegg, *Genealogische Sammlung*, Sch. 24/46, Nr. 11.
- 30 KLA, *Wasserleonburger Archiv*, Fasz. LI, 115. – Leopold v. Beckh-Widmanstetter, *Studien an den Grabstätten alter Geschlechter der Steiermark und Kärntens*. III. Neumann zu Wasserleonburg. Berlin 1878, S. 100 und bes. 116 f. – Heinrich Blank, *Der Villacher Bürger Wilhelm Neumann als Kaufmann und Gewerke in Idria*. In: *Car. I 130 (1940)*, S. 352, Anm. 97.
- 31 Jaksch, *Archivberichte aus Kärnten* I S. 242, B 903 (1551 XI 29).
- 32 Broll, *Aus Gmünds vergangenen Tagen* II S. 154.
- 33 Jaksch, *Archivberichte aus Kärnten* I S. 242, B 909 (1563 XI 10).
- 34 Jaksch, *Archivberichte aus Kärnten* I S. 242, B. 910 (1563 XI 10). – Wießner, *Zur Geschichte des Eisenbergbaues in der Krems* S. 317.
- 35 Wießner, *Geschichte des Kärntner Bergbaues* II, S. 62.
- 36 Jaksch, *Archivberichte aus Kärnten* I S. 243, B. 911 (1563 X 120). – Wießner, *Zur Geschichte des Eisenbergbaues in der Krems* S. 317.
- 37 Thiel, *Die innerösterreichische Zentralverwaltung* S. 151 bzw. 167.
- 38 Hugo Henckel, *Burgen und Schlösser in Kärnten*. 2. Bd. Klagenfurt – Wien 1964, S. 77.
- 39 Tangl, *Die frühern Besitzer von Himmelau* S. 160–161.
- 40 KLA, AUR A 4944 (1593 III 30).
- 41 Wißgrill, *Schauplatz des landsässigen Nieder=Oesterreichischen Adels* 2, S. 171.
- 42 Bucelinus, *Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae* III S. 22.
- 43 Robert Baravalle, *Burgen und Schlösser der Steiermark*. Graz 1961, S. 187.
- 44 Weiß, *Kärnthens Adel* S. 310 ff.
- 45 LMK, *Lap. Nr. 514 (FO. Klagenfurt)*. – Vgl. auch *Führer durch das Parkmuseum. Landesmuseum für Kärnten*. 2., z. T. umgearb. u. verm. Auflage. Klagenfurt 1968, S. 17, *Lap. Nr. 514*.
- 46 Pichler, *Landschaftliche Steuerregister* S. 62.
- 47 Jaksch, *Archivberichte aus Kärnten* I S. 117, A 9 (1610 III 17) bzw. S. 122, B 210 (1610 II 3).
- 48 KLA, AUR A 4652 F (1639 IV 14).
- 49 KLA, AUR C 3958 (1628 III 19).
- 50 Friedrich W. Leitner, *Die Herren von Ernaue. Eine Genealogie*. In: *Kärntner Landesgeschichte und Archivwissenschaft. FS für Alfred Ogris zum 60. Geburtstag*. AGT 84. Klagenfurt 2001, S. 191 ff.
- 51 Dedic, *Kärntner Exulanten* S. 365.
- 52 Vgl. dazu Friedrich W. Leitner, *Zur Genealogie der Herren von Staudach*. In: *RUDOLFINUM. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten* 2003. Klagenfurt 2004, S. 233 u. Abb. 6.
- 53 Broll, *Aus Gmünds vergangenen Tagen* II S. 154.
- 54 Gustaf Adolf v. Metnitz, *Zu Dr. Paul Dedic, Kärntner Exulanten des 17. Jahrhunderts*. In: *Car. I 153 (1963)*, S. 493.
- 55 Bucelinus, *Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae* III S. 22. – *Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Kärnten*. Basierend auf Vorarbeiten von Karl Ginhart neu bearbeitet von Ernst Bacher u. a. Dritte, erweiterte und verbesserte Auflage 2001, bearbeitet von Gabriele Russwurm-Biró. Hrsg. v. Bundesdenkmalamt. Wien 2001, S. 676.
- 56 Wißgrill, *Schauplatz des landsässigen Nieder=Oesterreichischen Adels* 2, S. 171.
- 57 Pichler, *Landschaftliche Steuerregister* S. 62.
- 58 Wißgrill, *Schauplatz des landsässigen Nieder=Oesterreichischen Adels* 2, S. 171.
- 59 Weiß, *Kärnthens Adel* S. 310 ff.
- 60 Ebd.
- 61 Dedic, *Kärntner Exulanten* S. 364.
- 62 Wißgrill, *Schauplatz des landsässigen Nieder=Oesterreichischen Adels* 2, S. 172.
- 63 Dedic, *Kärntner Exulanten* S. 364.
- 64 KLA, *Urk. 161 F: 1629 V 29 (Für die Zusammenstellung der Urkundenregesten zu den von Kronegg im KLA danke ich Herrn J. Eichert)*.
- 65 Dedic, *Kärntner Exulanten* S. 364 f.
- 66 Ebd. S. 365.
- 67 Wißgrill, *Schauplatz des landsässigen Nieder=Oesterreichischen Adels* 2, S. 172.
- 68 Dedic, *Kärntner Exulanten* S. 365.
- 69 Henckel, *Burgen und Schlösser* 2, S. 77.
- 70 Hugo Henckel, *Burgen und Schlösser in Kärnten*. 1. Bd. Klagenfurt – Wien 1964, S. 48.
- 71 Dedic, *Kärntner Exulanten* S. 363. – *KBK* II S. 64.
- 72 Hugo de Haan, *Carinthia – Geneva*. In: *Car. I 153 (1963)*, S. 479.
- 73 Hugo de Haan, *Österreichische Studenten an der Genfer Universität 1559–1878*. In: *FS zur Neunzigjahrfeier der Herald.-Genealog. Ges. Adler 1870–1960*, hg. v. Franz Gall. Wien 1961, S. 36, Nr. 59.
- 74 de Haan, *Carinthia – Geneva* S. 479.
- 75 Emerich v. Zenegg, *Hochzeitsladungen der Kärntner Landstände*. In: *Jb. Adler NF 20 (Wien 1910)*, S. 12, Nr. 78.
- 76 KLA, *Akt. n. 47. – Zenegg, Hochzeitsladungen Kärnten* S. 12, Nr. 78 (Graz, 1633 I 23).

- 77 KLA, Urk. 180 (1639 VIII 23, Klagenfurt).
- 78 Baravalle, Burgen und Schlösser der Steiermark S. 195.
- 79 de Haan, Carinthia – Geneva S. 479.
- 80 Wißgrill, Schauplatz des landsässigen Nieder=Oesterreichischen Adels 2, S. 172.
- 81 Emerich v. Zenegg, Hochzeitsladungen der steirischen Landstände. In: Jb. Adler NF 22 (Wien 1912), S. 340.
- 82 Dedic, Kärntner Exulanten S. 365.
- 83 Erläuterungen zum Historischen Atlas der österr. Alpenländer. I. Abt.: Die Landgerichtskarte, 4. Teil: Kärnten, bearb. von August von Jaksch und Martin Wutte. Wien 1929, S. 198.
- 84 KLA, Urk. 196 (1651 VII 1, Wien).
- 85 Regesten aus den Lehen=Urkunden des Benedictiner=Stiftes St. Paul vom XVI. bis XVIII. Jahrhunderte. Mitgetheilt v. Beda Schroll. In: AGT 12 (1872), Nr. 104.
- 86 Wutte, Die Wappen in den Wappensäulen des Landhauses zu Klagenfurt S. 124 u. 125. – Evelyn Webernig, Der Landeshauptmann von Kärnten. Klagenfurt 1987, S. 29 u. 102.
- 87 Metnitz, Zu Dr. Paul Dedic, Kärntner Exulanten S. 493.
- 88 KLA, Zenegg, Genealogische Sammlung, Sch. 24/46, Nr. 16.
- 89 Monika Stumberger, Die Welzer. Genealogie und Besitzgeschichte einer steirischen Adelsfamilie. Dissertationen der Universität Graz 48. Graz 1980, S. 285, Anm. 1271.
- 90 KLA, Akt. n. 97. – Zenegg, Hochzeitsladungen Kärnten, S. 49, Nr. 368 (Klagenfurt, 1646 II 4). – Stumberger, Die Welzer S. 286, Anm. 1271.
- 91 KLA, Akt. n. 169. – Zenegg, Hochzeitsladungen Kärnten S. 44, Nr. 327 (Mureck, 1667 V 31).
- 92 KLA, GV Hs. 7/31: geb. 1637 XII 28.
- 93 KLA, GV Hs. 7/31: geb. 1654 XI 21.
- 94 KLA, GV Hs. 7/31: geb. 1649 X 10.
- 95 KLA, GV Hs. 7/31: geb. 1639 IV 19.
- 96 Hübner, Genealogische Tabellen II, Tab. 637: hier als Tochter des Johann Wilhelm v. Kronegg.
- 97 KLA, Akt. n. 233. – Zenegg, Hochzeitsladungen Kärnten, S. 3, Nr. 10 (Graz, 1685 II 6).
- 98 KLA, Akt. n. 119. – Zenegg, Hochzeitsladungen Kärnten, S. 4, Nr. 16 (Klagenfurt, 1651 IV 30).
- 99 STLA, Akt. n. 433. – Zenegg, Hochzeitsladungen Kärnten, S. 221, Nr. 517 (Klagenfurt, 1662 XI 22). – Otto v. Stubenberg: geb. 1637, gest. 1675. – Hübner, Genealogische Tabellen. 3. Theil. Leipzig 1728, Tab. 719.
- 100 Wappengrabplatte, innen in der Turmhalle der Pfarrkirche St. Michael u. St. Georg in Moosburg: I. KOMET HAER IHR KLEINE DAN / EVCH IST MEIN REICH BEREITET // II. HIE LIGT PEGRABEN DER HOCH = VND / WOLGEPÖHRNER HERR IOSEPH, HERR VON / STVBENBERG AVF KHAPFENBERG, GVETTENBERG, / HERR ZV STVBEGG, MVREGG, FRAVENBVRG, / SCHALLABVRG, VND ERBSCHENK IN STEYER. / WELCHER GESTORBEN IST. DEN 26 AVG(VSTI) / A(N)NO 1665. IAHR. SEINES ALTERS. 2. IAHR.
- 101 KLA, GV Hs. 7/31: geb. 1643 XII 22.
- 102 KLA, Akt. n. 128. – Zenegg, Hochzeitsladungen Kärnten, S. 32, Nr. 234 (1660 V 9).
- 103 KLA, GV Hs. 7/31: geb. 1647 VI 20. – Wißgrill, Schauplatz des landsässigen Nieder = Oesterreichischen Adels 2, S. 173.
- 104 KLA, GV Hs. 7/31: geb. 1652.
- 105 KLA, GV Hs. 7/31: Cäcilia Regina 1656, Erasmus Seifried 1669, Johann Melchior.
- 106 KLA, AUR C 3971 (1633 I 7).
- 107 Ebd., Urk. 177 (1637 II 4).
- 108 Ebd., Urk. 181 (1640 II 16, Klagenfurt).
- 109 Ebd., AUR A 4490 (1642 VI 12, Moosburg).
- 110 Ebd., Urk. 189 (1643 I 11, Klagenfurt).
- 111 Ebd., AUR A 3043 (1644 I 11, Klagenfurt)
- 112 Ebd., AUR A 4382 (1651 V 29, Klagenfurt)
- 113 Ebd., AUR A 3108 (1652 II 24).
- 114 Ebd., Urk. 203 (1654 III 13, Klagenfurt).
- 115 Ebd., Urk. 213 F (1658 VI 15, Klagenfurt).
- 116 Ebd., Urk. 226 (1663 VII 25, Graz).
- 117 Goess, Die neue Moosburg S. 252. – Dehio, Kärnten 2001, S. 565.
- 118 Dehio, Kärnten 2001, S. 54.
- 119 Lebmacher, Gurker Lehensleute S. 157.
- 120 Huber, Feldkirchen S. 41. – Goess, Die neue Moosburg S. 251 ff.
- 121 Henckel, Burgen und Schlösser 2, S. 56.
- 122 Goess, Die neue Moosburg S. 252.
- 123 Henckel, Burgen und Schlösser 2, S. 147.
- 124 Archiv des Benediktinerstiftes St. Paul, Leonsteiner Urbar 1482, fol. 121. – KLA, Finanzprokuratur, Lehensakt 5390. – Ernst Klebel, Von den Edlingern in Kärnten. AGT 28 (Klagenfurt 1942), S. 21, Anm. 58.
- 125 KBK II S. 84.
- 126 KLA, Akt. n. 119. – Zenegg, Hochzeitsladungen Kärnten S. 4, Nr. 16 (Klagenfurt 1651 IV 30).
- 127 Bemerkenswerterweise ist die Wappengrabplatte des Wolf Reimund von Paradeiser auf Neuhaus ebenfalls in der Pfk. in Moosburg vorhanden und dokumentiert die enge Verbindung zu den Kronegg. Die Grabinschrift lautet: GLEICH, WIE DER HIERSCH, VER/LANGT, ZV DEN FRISHEN, PRVNNEN/QVELL, ALSO VERLANGT, ZV DIER, O HERR /MEJN ARME, SEEL. / ALHIER, LIGT, BEGRABEN DER / HOCH, VND WOLGEBORNE, GRAF, / VND HERR HERR. WOLF REIMVND / GRAF, PARADEISER AVF; NEVHAUS, / VND GRADISCH, EDLER HERR AVF / KOLNITZ, LAVEMINDT, VND LOSC(H)/ENTHALL, OBRIST ERBLANDT / IAGERMAISTER , IN KÄRDNTEN, / SEINES ALTERS, 36 IAHR, VND DEN / 12. IANVARIJ, 1662, ZWISHEN, 6, / VND. 7. VHR, GOTT, SELIG, ZV. / CLAGENFVHRT, ENTSCHLAFFEN.
- 128 Hermann Wießner, Zur Geschichte der Burgen Rabenstein und Loschental. In: Car. I 149 (1959), S. 731.
- 129 Klebel, Von den Edlingern in Kärnten S. 52, Anm. 202.
- 130 Wilhelm Seidel, Die älteste Geschichte der Eisenwerke Feistritz i.R. bis zum ersten Viertel des 19. Jahrhunderts. In: Car. I 130 (1940), S. 137.
- 131 Herbert Michor, Die wirtschaftliche Lage der Untertanen der

- Herrschaft Wasserleonburg in der frühen Neuzeit. II. Teil. Phil. Diss. Graz 1949, S. 21, Regest Nr. 16 (Klagenfurt o. D.), Orig. Perg.
- 132 KLA, AUR A 4726 (1645 I 10, Klagenfurt).
- 133 Ebd., AUR C 4487F (1652 IV 29, Klagenfurt).
- 134 Ebd., AUR A 4303 (1660 III 1, Klagenfurt).
- 135 Wurte, Die Wappen in den Wappensäulen des Landhauses zu Klagenfurt S. 124 u. 125. – Webernig, Der Landeshauptmann von Kärnten S. 29 u. 102.
- 136 Huber, Feldkirchen S. 41.
- 137 Dehio, Kärnten 2001, S. 564.
- 138 P(ater) A(mbros) E(ichhorn), Familien=Notizen. In: Car. 1816, Nr. 38 (Samstag, den 21. Sept. 1816).
- 139 KLA, AUR A 4752 (1677 III 9, Klagenfurt). – KLA, Finanzprokuratur II, Fasz. XXIV, Nr. 6002. – KLA, Zenegg, Genealogische Sammlung, Sch. 24/46, Nr. 18. – Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer S. 198.
- 140 Wißgrill, Schauplatz des landsässigen Nieder=Oesterreichischen Adels 2, S. 171.
- 141 Henckel, Burgen und Schlösser 2, S. 77.
- 142 KLA, Sammelarchiv Geschichtsverein für Kärnten, Fasz. 101: Galler.
- 143 KLA, GV Hs. 7/31: geb. 1684 XII 8.
- 144 KLA, GV Hs. 7/31: geb. 1686 II 27.
- 145 Dedic, Kärntner Exulanten S. 365 f.
- 146 KLA, WB B fol. 67. – Wurte, Die Wappen in den Wappensäulen des Landhauses zu Klagenfurt S. 143.
- 147 Dehio, Kärnten 2001, S. 671.
- 148 Lebmacher, Die Gurker Lehensleute S. 157.
- 149 KBK II S. 42.
- 150 Goess, Die neue Moosburg S. 251 f.
- 151 Ebd. S. 252.
- 152 Ebd. S. 255.
- 153 Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer S. 112 u. 114. – Jakob Obersteiner, Die Bischöfe von Gurk. 1072–1822. Klagenfurt 1969, S. 439.
- 154 Goess, Die neue Moosburg S. 251–254, bes. 251 f. – Henkel, Burgen und Schlösser 2, S. 143.
- 155 KBK II S. 107 bzw. 127.
- 156 KLA, Benedikt, Kollektaneen K 38 a.
- 157 KLA, AUR A 3777 (1797 II 17, Klagenfurt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2004](#)

Autor(en)/Author(s): Leitner Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Ein Portraitgemälde des Ständisch Verordneten Christoph Andreas Graf von und zu Kronegg von Josef Ferdinand Fromiller im Landesmuseum Kärnten. 317-330](#)